



DVSG-Grundsatzpapier Soziale Arbeit in der Onkologie

Sozialarbeiterische Beratung und Betreuung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Versorgung onkologischer Patienten. Sozialarbeiter/Sozialpädagogen stellen – beruflich qualifiziert – die für onkologische Patienten notwendigen Informationen und Hilfeleistungen zur individuellen Situation unter Berücksichtigung der sozialen Gegebenheiten bereit. Die Leistungen der Sozialen Arbeit müssen daher angemessen in ein Gesamtkonzept zur Versorgung onkologischer Patienten einbezogen und zum Standard werden.

Die DVSG hat, um die Bedeutung der Leistungen der Sozialen Arbeit in der Onkologie zu unterstreichen und ihre Inhalte zu definieren, ein Grundsatzpapier vorgelegt. Unter dem Titel „Klinische Sozialarbeit in der Onkologie“ werden die wesentlichen Aufgaben der Sozialen Arbeit in der Onkologie zusammengefasst und beschrie-

ben. Klinische Sozialarbeit bietet Patienten eine Palette von Beratungsleistungen an, die ebenso Bezug nehmen auf das persönliche Erleben der Erkrankung als auch auf die Auswirkungen der Erkrankung auf das soziale Umfeld und die Gestaltung des Alltags. Die Beratung durch die klinische Sozialarbeit kann je nach Bedarf auf Vermittlung von Information und Handlungswissen beschränkt bleiben oder einen ausführlichen individuellen Beratungsprozess umfassen. Das Grundsatzpapier beschreibt die Aufgaben und Leistungen der Klinischen Sozialarbeit bei der Erstdiagnose und Erstbehandlung, in der Nachsorge, bei fortschreitender Erkrankung und in der Palliativphase.

Das Grundsatzpapier Klinische Sozialarbeit in der Onkologie steht unter www.dvsg.org (Projektgruppen – Onkologie) zum Herunterladen zur Verfügung.

Auswertung der Befragung zum Versorgungsmanagement

Der vom Gesetzgeber vielfach geforderte Übergang von der Akutversorgung in die medizinische Rehabilitation setzt ein effektives Versorgungsmanagement voraus. Daher kommt der reibungslosen Kooperation zwischen Akutkrankenhaus und Rehabilitationsklinik eine große Bedeutung zu. Sozialdienste in Akutkrankenhäusern sind hier besonders gefordert und auf eine entsprechend funktionierende Zusammenarbeit mit den Rehabilitationskliniken angewiesen.

In Zusammenarbeit mit der MediClin AG hat die DVSG daher vom 1. Oktober - 30. November 2009 eine Online-Befragung bei Sozialdiensten in Akutkrankenhäusern zum Thema "Versorgungsmanagement an der Schnittstelle zwischen Akutbehandlung und medizinischer Rehabilitation" durchgeführt.

Ziel der Befragung war, das gesundheitspolitisch sehr relevante Management von Schnittstellen

praxisnah in den Blick zu nehmen, um einen ersten Überblick über das Themenfeld zu erhalten. Insgesamt sollen die Ergebnisse eine erste Basis liefern, um die Zusammenarbeit zwischen dem kurativen und rehabilitativen Sektor weiterzuentwickeln und dabei insbesondere die Potenziale von Sozialdiensten besser zu nutzen. Die DVSG wird anhand der Befragung – sowohl verbandsintern in ihren Gremien als auch gemeinsam mit MediClin und weiteren Kooperationspartnern - prüfen, welche Schritte für eine Weiterentwicklung des Versorgungsmanagements notwendig sind. Unter anderem soll eruiert werden, welche weitergehende wissenschaftliche Untersuchungen in diesem Bereich notwendig sind.

Die vollständige Auswertung ist erhältlich unter: www.dvsg.org (Fachgruppen - Akutbehandlung - Versorgungsmanagement).

Expertise zur rechtlichen Verankerung der Sozialen Arbeit

Der DVSG Vorstand hat eine Expertise zur rechtlichen Verankerung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen erstellen lassen. Ausgangspunkt ist, dass Soziale Arbeit im Gesundheitswesen eine wichtige Berufsgruppe im Gesundheitswesen ist, aber die berufspolitische, gesundheitswissenschaftliche und rechtliche Einordnung der Soziale Arbeit im Gesundheitswesen gleichwohl wenig ausgeprägt ist. Insbesondere in der Rehabilitation und Pflege geben wissenschaftliche Entwicklungen und Befunde ebenso wie rechtliche Grundlagen deutliche Hinweise darauf, dass gesundheitliche Versorgung die sozialen Bezüge und Kontextfaktoren beachten muss und dass die umfassende soziale Teilhabe als Ziel ebenso zu beachten ist wie die Wiederherstellung und der Ausgleich gestörter gesundheitlicher Funktionen.

Dies deutet darauf hin, dass die Soziale Arbeit mit ihren Kompetenzen neben den Leitprofessionen der Ärzte, Psychologen und Pflegeberufe und neben den anderen Heilberufen eine eigenständige Bedeutung im Gesundheitswesen hat oder zumindest haben kann.

Da die explizite gesetzliche Verankerung der Sozialen Arbeit insgesamt gering ist werden in der Expertise aus einzelnen rechtlichen und politischen Ansatzpunkte Empfehlungen für die DVSG abgeleitet und Optionen für die weitere Entwicklung aufgezeigt.

DVSG-Mitglieder können die Expertise im unter www.dvsg.org (Mitgliederbereich) einsehen und ihre Meinung zum weiteren Vorgehen an den Vorstand rückmelden.

**Detaillierte Programme
der DVSG-
Veranstaltungen finden Sie
im Internet:**

**www.dvsg.org –
Veranstaltungen**



OPS-Katalog 2010

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Psychosoziale Versorgung im Akutkrankenhaus (BAG-PVA), in der auch die DVSG Mitglied ist, hat den OPS-Kodierleitfaden für 2010 veröffentlicht.

Der Leitfaden gibt eine vollständige Übersicht, erklärt das OPS-System und die Kodierregeln und beschreibt ausführlich die Neuerungen / Veränderungen für den psychosozialen Bereich. Er ist somit eine sehr gute Quelle für alle, die sich mit den neuen Ziffern und dem OPS-System befassen müssen. Allerdings liegt der Schwerpunkt auf dem somatischen Bereich, also Krankenhäuser nach § 17b KHG. Die Leistungen der Sozialarbeiter im somatischen Bereich werden im Unterschied zum psychiatrischen Bereich nur einmal pro stationären Fall kodiert.

Der Kodierleitfaden 2010 steht unter

www.dvsg.org (Fachgruppen – Akutbehandlung – Dokumentation / OPS-Kodierung) zur Verfügung.

AG Niedersachsen

Am 06. Mai 2010 von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr findet eine Mitgliederversammlung der DVSG-AG Niedersachsen statt. Hierzu sind alle Mitglieder in das MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum in Hannover-Buchholz herzlich eingeladen. Anmeldungen erbeten an:

Jürgen Linsen
AG Westfalen
Tel.: 05731/85-8622
Email: agwestfalen@dvsg.org

Arbeitshilfe: Anleitung von Studierenden im Praxissemester

Bundesweit ist für alle Studierenden eine Praxistätigkeit während des Studiums der Sozialen Arbeit vorgesehen. Somit werden auch in vielen Sozialdiensten im Krankenhaus immer wieder Praktikanten beschäftigt.

Die DVSG stellt ihren Mitgliedern die Arbeitshilfe „Anleitung von Studierenden im Praxissemester“ als Orientierung für die Praxisanleiter zur Verfügung.

Das Konzept, das ursprünglich im Rahmen

einer Semesterarbeit von Nina Hagemann an der Katholischen Fachhochschule Münster für die Umsetzung im Sozialdienst des Universitätsklinikums Münster entstanden ist, wurde von der DVSG als Arbeitshilfe für alle Sozialdienste in Krankenhäusern angepasst. Die Arbeitshilfe beschreibt sieben Praxismodule und gibt hierzu die entsprechenden Lernziele mit Inhalten und jeweils methodisch/didaktische Hinweise.

DVSG-Mitglieder finden die Arbeitshilfe im Mitgliederbereich auf www.dvsg.org

DVSG-Mitglieder erhalten persönliche Zugangsdaten für den Mitgliederbereich der Internetseiten, die ihnen die Möglichkeit eröffnen, Informationen und Konzepte zu erhalten, die der Fachverband als Service nur seinen Mitgliedern anbietet. Zugangsdaten können über den [Mitgliederlogin](#) angefordert werden.

Sozialarbeitertagung zum Versorgungsmanagement

Am 23. Juni 2010 laden die Klinik am Hellweg, die Klinik Lindenplatz, die Klinik Quellenhof und die Klinik Eichholz in Kooperation mit der DVSG zu einer Sozialarbeitertagung zum Thema „Versorgungsmanagement“ nach Bad Sassendorf ein.

Der Übergang von der Akutversorgung in die medizinische Rehabilitation setzt ein vom Gesetzgeber gefordertes effektives Versorgungsmanagement voraus. Daher kommt der reibungslosen Kooperation zwischen Akutkrankenhaus und Rehabilitationskliniken, sowie den Leistungsträgern, eine große Bedeutung zu.

Das Versorgungs- und Entlassmanagement ist ein zentraler Arbeitsbereich der Sozialdienste in Akutkrankenhäusern. Im Rahmen der Tagung sollen – neben Vorträgen durch Vertreter der Leistungsträger, der Sozialdienste aus Akutkrankenhäusern und Reha-

bilitationskliniken – in Workshops praktische Lösungsansätze zur Weiterentwicklung der Versorgungsprozesse erarbeitet werden

Die Tagung richtet sich insbesondere an Sozialdienste in Akutkrankenhäusern und Mitarbeiter der Leistungsträger, die im Bereich Versorgungsmanagement tätig sind.

Weitere Informationen:

Michael Dalka
Klinik Lindenplatz
Weslerner Str. 29
59505 Bad Sassendorf
Tel.: 0 29 21 / 5 01 - 43 62
michael.dalka@klinik-lindenplatz.de

Sozialarbeit und Öffentlichkeit - Wie verkaufen wir Sozialarbeit?

Die Neurologische Rehabilitationsklinik Jugenheim veranstaltet in Zusammenarbeit mit der DVSG am 5. Mai eine Fortbildung zum Thema "Sozialarbeit und Öffentlichkeit".

Nach wie vor ergeben sich immer wieder Probleme für Sozialarbeiter / Sozialpädagogen, wenn es um die eigene Darstellung im Krankenhaus, beim Arbeitgeber oder in der Öffentlichkeit geht. Die Tagung soll dabei unterstützen, Soziale Arbeit im Unternehmen und in der (Fach-)Öffentlichkeit kompetent zu präsentieren.

Nach einer grundsätzlichen Einführung zum Thema „Wer kauft (braucht) Sozialar-

beit?“ wird unter dem Motto: „Wir sind Sozialarbeit“ in Kleingruppen in Form von Rollenspielen weitergearbeitet.

Weitere Information und Anmeldung:

Monika Danne-Hübner
Neurologische Rehabilitationsklinik
Kreisklinik Jugenheim, Sozialdienst
Hauptstraße 30, 64342 Seeheim-Jugenheim
Tel.: 06257/508530
Fax: 06257/508106
Email: Sozialdienst_ju@kkh-dadi.de

Neu: Diskussionsforum „Rehabilitations- und Teilhaberecht“

Die besondere Konstruktion des SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) als übergeordnetes Gesetz erfordert eine einfach zu nutzende Plattform, mit deren Hilfe noch nicht hinreichend bekannte Rechtsnormen, die aktuelle Rechtsprechung und ihre Auslegung in der juristischen Fachöffentlichkeit sowie bei den Akteuren in Betrieben und Institutionen bekannt gemacht werden können, und die zugleich die Möglichkeit der offenen Diskussion bietet.

Unter der barrierefreien Internetadresse www.reha-recht.de steht nun ein Diskussionsforum für den Informations- und Meinungsaustausch zwischen Rechtsprechung, Wissenschaft und den praktischen Rechtsanwendern des SGB IX und verwandter Gesetze zur Verfügung. Träger des Diskussionsforums ist die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation e.V. (DVfR). Mit diesem Angebot will die

DVfR die Anwendung und Weiterentwicklung des Rehabilitations- und Teilhaberechts fördern und so zu mehr Rechtssicherheit bei der Beantragung und Gewährung von Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe beitragen. Das Diskussionsforum wird aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziell gefördert und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt.

Foren zu vier Schwerpunkten

In vier Foren werden u. a. folgende Schwerpunkte diskutiert: Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe, auch im Kontext des sozialen Leistungsrechts, Arbeitsrecht, Schwerbehindertenrecht, betriebliches Eingliederungsmanagement in Unternehmen sowie Rechtsfragen der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit März 2009 in Deutschland geltendes Recht ist.

An der fachlichen Ausgestaltung des Diskussionsforums sind namhafte Sozialrechtler wie Dr. Alexander Gagel, Prof. Dr. Wolffhard Kohte und Prof. Dr. Felix Welti beteiligt. Weitere Sozialrechtsexperten werden zukünftig mitwirken.

Breite fachliche Beteiligung erwünscht

Das Angebot des Forums richtet sich an eine breite Zielgruppe, darunter Richter von Sozial- und Arbeitsgerichten, Rechtsanwälte für Arbeits- und Sozialrecht, Praktiker bei Rehabilitationsträgern, in Unternehmen, Beratungsstellen sowie den Organisationen der Menschen mit Behinderung. Der Vorsitzende der DVfR Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann unterstreicht, dass die DVfR ihr Netzwerk für eine breite fachliche Beteiligung am Diskussionsforum nutzen wird.

DGSA-Forschungstagung: Forschung MACHT Politik

Die Fachgruppe Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) lädt am 27. und 28. Januar 2011 zusammen mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg zur Jahrestagung nach Marburg an der Lahn ein. Thema ist „Forschung MACHT Politik. Forschung Sozialer Arbeit zwischen Anspruch, Einflussnahme und Instrumentalisierung“.

Mit Blick auf die stärkere Forschungsaktivität im Feld der Sozialen Arbeit kann die Auffassung vertreten werden, dass die Expertise in der Sozialen Arbeit nie so gefragt war wie heute. Damit werden aber auch Begehrlichkeiten zur Nutzung dieser Forschung in verschiedene Richtungen erkennbar: Forschung, Politik und Praxis haben nicht nur unterschiedliche Systemlogiken, sondern auch ein bisweilen spannungsreiches Verhältnis zueinander. Im Feld der

Sozialen Arbeit strebt die Praxis eine Verbesserung oder zumindest Bestätigung ihrer Arbeit an, während es der Politik darum geht, einen Effizienz und Effektivitätsnachweis der Arbeit der Einrichtungen durch wissenschaftliche Studien zu erhalten. Politik sucht nach wissenschaftlicher Bestätigung (oder Bewertung) eigener Entscheidungen. Forscherinnen und Forscher wollen mit ihren methodisch abgesicherten Erkenntnissen praktisches Handeln und in der Folge vielleicht auch politische Entscheidungen beeinflussen.

Call for Paper

- Die DGSA-Fachgruppe Forschung bittet um Beiträge aus Wissenschaft, Praxis und Politik zu diesem Spannungsverhältnis im Kontext Sozialer Arbeit, die
- Forschungen und Forschungsergebnisse zum Spannungsfeld darstellen
- Kontroversen, Notwendigkeiten und Konzepte diskutieren

- Praktische Beispiele für gelingende und problematische Beziehungen vorstellen
- Perspektiven zur Weiterentwicklung zugunsten Sozialer Arbeit und zugunsten der Adressaten Sozialer Arbeit aufzeigen.

Beiträge aus der qualitativen und/oder quantitativen Forschung sind dabei ebenso willkommen wie eher angewandte oder grundsätzliche Ansätze.



Abstracts des Vortrages (Maximal eine DIN A 4 Seite) mit den Kontaktdaten sind per Mail erbeten bis 30. Juni an Rebekka Streck, r.streck@uni-wuppertal.de. Rückmeldungen über die Aufnahme in das Tagungsprogramm erfolgen bis Ende August.

Neuaufgabe: Verzeichnis der Rehawissenschaftler in Deutschland

Das Verzeichnis der Rehabilitationswissenschaftlerinnen und Rehabilitationswissenschaftler in Deutschland ist in seiner umfassend aktualisierten 18. Auflage erschienen.

Das Verzeichnis wird herausgegeben von REHADAT, der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, der Deutsche Vereinigung für Rehabilitation und der Deut-

sche Rentenversicherung Bund.

Erstmals wurde auch auf die Anwendung der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) Bezug genommen. Rund die Hälfte der eingetragenen Wissenschaftler/-innen hat dazu Angaben ergänzt.

Gegliedert ist das Verzeichnis in ein Na-

mensregister und ein Sachverzeichnis. Die Einträge in das Verzeichnis sind alphabetisch nach den Namen der Wissenschaftler/-innen geordnet.

Das Verzeichnis kann im Internet unter www.rehadat.de kostenlos heruntergeladen werden. Ein Formular zur Neuaufnahme in das Verzeichnis ist ebenfalls eingestellt.

Positionspapier Case Management im Krankenhaus

Die DVSG und der Verband der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken (VPU) betonen mit einem gemeinsamen Positionspapier die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Berufsgruppen „Soziale Arbeit“ und „Pflege“.

Case Management erhält im Zuge der Ökonomisierung im Gesundheitswesen zunehmende Relevanz. Nicht zuletzt durch die Aufnahme des Versorgungsmanagements (§ 11 Abs. 4 SGB V) in das Krankenversicherungsrecht wird der Anspruch auf passgenaue Anschlussversorgung auch gesetzlich definiert. Case Management im Krankenhaus ist ein multiprofessionelles Konzept, dessen konsequente Einführung Veränderungen in der Institution Krankenhaus und Organisation der bisherigen Versorgungsprozesse nach sich zieht. Ein wesentlicher Aspekt bei der Umsetzung dieses Konzeptes ist das reibungslose Zusammenwirken der verschiedenen Berufsgruppen mit ihren spezifi-

schon Fachkompetenzen. Insbesondere die beiden Berufsgruppen Pflege und Soziale Arbeit arbeiten bei der Organisation der Anschlussversorgung nach einer stationären Krankenhausbehandlung eng zusammen.

„Um die Berührungspunkte der Berufsgruppen zu verdeutlichen und die gemeinsame Haltung zu wesentlichen Aspekten bei der Einführung von Case Management im Krankenhaus zu unterstreichen, haben die Verbände der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und die Deutschen Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen diese gemeinsame Empfehlung in Ergänzung zu den bereits veröffentlichten Positionspapieren „Case Management im Krankenhaus“ vorgelegt“, betonten die Vorstandsvorsitzenden Irene Maier (VPU) und Ulrich Kurlemann (DVSG).

Download unter: www.dvsg.org
(Fachgruppen - Akutbehandlung - Case Management).

www.dvsg.org - Der Klick, der sich lohnt

DVSG zeigt Präsenz beim 19. Rehawissenschaftlichen Kolloquium in Leipzig

Das Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium der Deutschen Rentenversicherung fand im März in Leipzig statt. Die DVSG war in der begleitenden Fachausstellung vertreten. Der DVSG-Ausstellungsstand war an den drei Kongresstagen Anlaufstelle zum Fachaustausch der Vertreter der Sozialen Arbeit. Daneben erhielten weitere interessierte Reha-Experten ausführliche Informationen über die Soziale Arbeit in der Rehabilitation und die Arbeit der DVSG. Bei den Gesprächen waren sich alle Experten einig, dass Sozialarbeiter/Sozialpädagogen ein fester Bestandteil jedes Reha-teams sein müssen. Kontrovers diskutiert wurde allerdings die Ausgestaltung dieser Stellen.

Öffentliche Sitzung der DVSG-Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe

Mittlerweile zum dritten Mal hat die DVSG während des Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquiums zu einer öffentlichen Sitzung der Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe eingeladen. Wie in den vergangenen Jahren konnten sich an Forschung interessierte Sozialarbeiter zu aktuellen von Sozialarbeitern durchgeführten Forschungsprojekten informieren und diskutieren.

DVSG-Mitglied Claudia Geßner (Dipl. Sozialarbeiterin) aus Berlin präsentierte die Ergebnisse einer qualitativen sowie einer

quantitativen Studie zu den Themen: „Welche inneren und äußeren Ressourcen nutzen Kinder krebskranker Eltern zur Bewältigung einer solchen Belastungssituation?“ und "Evaluation des Sozialdienstes der Klinik am See“. Vorgestellt wurden Entwicklung, Verlauf und Ergebnisse der Projekte.

Besonders interessiert zeigten sich engagierte Studentinnen der Sozialen Arbeit der Katholischen Fachhochschule in Mainz, die sich insbesondere schon mit Blick auf Themen für Bachelor- und Masterarbeiten beim Rehawissenschaftlichen Kolloquium und speziell in der Fachgruppensitzung der DVSG informierten. „Unserer Neugierde und dem Interesse an der Entwicklung der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation sowie dem ersten Kontaktaufbau in diesem Fachgebiet wurde hier voll und ganz entsprochen“, so das einmütige Urteil der vier Nachwuchskräfte.

Stärkere Darstellung der Forschungsaktivitäten der Sozialen Arbeit gefordert

Zentrale Themen des Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquiums wie beispielsweise Vernetzung, Nachsorge, berufliche Orientierung in der medizinischen Rehabilitation, Aufgabenverteilung sind ebenfalls Themen der Sozialen Arbeit.

Hier bedarf es jedoch noch der stärkeren

Vernetzung innerhalb der Profession Soziale Arbeit, um in naher Zukunft eigene Forschungsprojekte im wissenschaftlichen Programm des Kolloquiums vorstellen zu können. „Wir hoffen sehr, mit der Teilnahme am Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium die Kolleginnen und Kollegen zu ermutigen, diesen Weg zu gehen“, betonte Eleonore Anton, die im Vorstand der DVSG das Fachgebiet Rehabilitation und Teilhabe verantwortet.

Die DVSG Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe bietet Unterstützung zum Thema Forschung der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation an.

Ansprechpartnerin:

Eleonore Anton
DVSG-Vorstandsmitglied
c./o. Psychosomatische Fachklinik St.
Franziska-Stift, Franziska-Puricelli-Str. 3
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 / 8820-121,
Fax: 0671 / 8820-520
E-Mail: E.Anton@fskh.de

Die Beiträge des 19. Rehawissenschaftlichen Kolloquiums sind auf dem Forschungsportal der DRV eingestellt:

<http://forschung.deutscherentenversicherung.de>